

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark, bei Zahlung durch die Posten 2,50 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst unvorhergesehener Ereignisse des Betriebes der Zeitung, der Mitarbeiter od. d. Verleger) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Fortsetzung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Verlagspreis: Die Ottendorfer Zeitung ist über den ganzen Raum mit 25 Pf., auf den ersten Seiten mit 125 Pf., besetzt.  
Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens 10 Uhr in der Geschäftsstunde eingegeben.  
Jeder Anzeiger auf Rechnung erhält, wenn der Anzeigerbesitzer durch diese Anzeigen einen Gewinn erzielt, eine Gratifikation in Höhe von 10 Prozent.

Genusspreischluss Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 28

Mittwoch, den 9. März 1921

20. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

#### Marken-Ausgabe.

Die nächste Lebensmittelmartenausgabe findet **Donnerstag, den 10. März 1921, von abends 1/2 6 - 6 Uhr** statt und zwar:

- Bezirk I bis V (Haus-Nr. 1-112D) in der neuen Schule zu Ottendorf,
- Bezirk VI (Ortsteil Moritzdorf Haus Nr. 1-19) im Gasthof zum goldenen Ring,
- Ortsteil Gumnitzdorf in den bekannten Ausgabestellen Haus-Gemeinschaften Stein- und Herrn Lehner.

Die Aushändigung der Marken erfolgt nur an erwachsene Personen gegen Vorzeigung der Markenbezugsausweisarten. Für verloren gegangene Marken wird kein Ersatz geleistet, die Marken sind daher sofort beim Empfang nachzuzählen.

Die nicht fristgemäß abgeholtten Marken können vor Dienstag, den 15. März nicht herausgegeben werden, da sich die Listen in den Händen der Verkauferleute zum Zwecke der Abrechnung noch befinden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 7. März 1921.

Der Gemeindevorstand.

#### Reichseinkommensteuer.

Der von der Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksauschuss genehmigte 3. Nachtrag zur Gemeindesteuerverordnung über Erhebung einer Zusatzsteuer vom Mindesteinkommen liegt von heute ab 14 Tage lang im Rathaus - Kasse - während der geordneten Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus und gilt damit als bekannt gemacht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. März 1921.

Der Gemeindevorstand.

#### Hafersabgabe.

Die den Hafserezeugern mit Verhängung vom 20. 1. 21 auferlegte Hafersabgabe wird hiermit auf die Hälfte herabgesetzt.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Ablieferung der ersten Hälfte bis 15. März 1921 und der zweiten Hälfte spätestens bis 1. April 1921 zu erfolgen hat. Jene, welche Gesuche um Herabsetzung oder Erlass der nunmehr umgelegten Mengen sind vollständig zwecklos, und können keinerlei Berücksichtigung finden. Man erwartet von der Einsicht der Landwirte, daß sie, nachdem das Ablieferungsjahr wesentlich herabgesetzt worden ist und sie bis zur Hälfte des Ablieferungsjahrs verbilligten Meiß zu rückhalten, ihre Ablieferungspflicht umgehend und restlos erfüllen. Säumigen Ablieferern müßte für jeden nicht rechtzeitig abgelieferten Zentner Hafer der dreifache Betrag des Hafershöchstpreises inländischer Waare anverlegt werden.

Alle Gesuche um Erlass oder Herabsetzung werden nach der erfolgten allgemeinen Herabsetzung als erledigt betrachtet.

Ottendorf-Moritzdorf, am 5. März 1921.

Der Gemeindevorstand.

#### Rechtsunsicherheit.

Es galt in früheren Zeiten der fundamentale Rechtsatz, niemand dürfe sich in eigener Sache zum Richter aufwerfen. Ein sächsisches Finanzamt meint es heute anders. Falls ein durch das sogenannte Reichsnotopfer hart Betroffener gegen eine ihm durch das Finanzamt auferlegte, ihm zu hoch erscheinende Besteuerung Einspruch erhebt, so entscheidet dieses selbe Finanzamt, das die Steuerveranlagung ausgeschrieben, darüber, ob die Höhe der Steuerforderung angemessen oder falsch sei! Versichert wird dieser Machtanspruch in eigener Sache dadurch, daß „dem Einspruchlegenden die Kosten eines erfolglos eingelegten Einspruchs zur Last fallen“.

Wie hoch sich diese Kosten belaufen, wird in der Publikation des Finanzamtes nicht verraten. Es könnte ungläubigen Menschen der Argwohn aufstoßen, hinter dieser amtlichen Verfügung verberge sich eine neue Steuerforderung die Einschätzungen des Finanzamtes eine Masse von Reklamationen heraus, so ist es in der Lage, große Einnahmen von allen denen zu erzielen, deren Einspruch kostenpflichtig abgewiesen wird; denn die Annahme ist wohl nicht unerschöpfend, daß das Finanzamt die eigenen Ausschreibungen für richtig halten und den Widerspruch des Steuerzettel als falsch verweisen wird. Zudem hat die Be-

amtenhaft, als Korporation, ein Interesse daran, sich immer mehr zu vergrößern, um den beherrschten Untertanen in ihrer Gesamtheit übermächtig gegenüberzustehen. Je mehr Beamte vorhanden sind, desto höher steigt die Befolgung des Einzelnen! Diese Tatsache lehrt uns die Gegenwart recht deutlich. Veranlassen die hohen Steueranforderungen des Finanzamtes eine Ueberschwemmung von Reklamationen, so werden alsbald viele neue Beamtenstellen geschaffen, deren Inhaber dann besoldet und sicher bestochen, unberührt von der Not und dem Elend, das auf den besteuerten drangsalterten Untertanen lastet. Das Reichsnotopfer trifft wohl in bitterster Armut geratene Steuerzahler; - die Steueremphänauer trifft es nicht.

#### Neuestes vom Tage.

Alle deutschen Angebote in London abgelehnt! Die Konferenz ist gescheitert! Die deutsche Delegation reist Dienstag ab. Die Allirien werden um 1/2 5 Uhr die formale Entscheidung mitteilen, über deren Charakter aber, wie Lloyd George erklärte, kein Zweifel bestehen könne. Simons offerierte vorläufige Regelung auf 5 Jahre auf Grundlage der Pariser Beschlüsse oder unter der Bedingung des Behaltens von Oberschiffen. Die Delegierten gehen auseinander ohne die übliche Verhandlung.

#### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 8. März 1921.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag im hohen Gaus. Dort war der Steinergemeister Müller, eine allbekannte Persönlichkeit, mit dem Sprengen von Steinen beschäftigt, wobei ein Schuß verfehlte. Als Müller nun nach der Sprengung sehen wollte, ging der Schuß plötzlich los und verlegte den Bedauernswerten derart, daß trotz sofortiger ärztlicher Hilfe und Ueberführung in die Klinik der Tod am Sonntag eintrat. Müller, der erst in diesen Tagen am hiesigen Orte Straßenarbeiten leitete, erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Nach der trockenen, vorfrühlingshaften milden und sonnigen Witterung der Vorwoche hat sich das Wetter während der vergangenen acht Tage wieder wesentlich veränderlicher gestaltet. Nachdem zu Ende der Vorwoche ein auf dem Nordmeer erscheinendes, nur flaches Tief, das sich jedoch mit einer Furche niedrigen Luftdrucks von Norden nach Süden quer durch den Erdteil erstreckte, durch Lappland nach dem Weißen Meere gewandert war, drehten sich im ganzen Lande die Winde nach Westen und führten Bewölkung und Abkühlung herbei. Die Regenschauer dauerten Montag während des Tages vielfach fort und waren stellenweise erdreglich, wogegen weithin der Erde und in Süddeutschland unter dem Einfluß des langsam ostwärts sich ausbreitenden Maximas, das an Höhe jedoch verlor, die Witterung trocken, wenn auch vorwiegend trübe blieb. Da vom Atlantischen Ozean augenscheinlich noch weitere Depressionen zu erwarten sind, so ist mit der Fortdauer der veränderlichen Witterung zu rechnen.

Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Steuerpflichtige, deren steuerbares Einkommen im Kalenderjahr 1920 den Betrag von 10000 Mark übersteigen hat, eine Steuererklärung bis zum 31. März bei dem zuständigen Finanzamt einzureichen haben. In der gleichen Frist hat Jeder, der Kapitalerträge (hauptächlich Zinsen von Hypotheken etc.) verinnahmt, eine Kapitalertragssteuererklärung abzugeben. Die Formulare sind bei der hiesigen Ortssteuerannahme zu entnehmen.

Dresden. Am Sonntag vormittag fiel es den Wirtleuten des Gasthauses Dresdner Hof auf, daß die bei ihnen als Gehilfin in Stellung befindliche geschiedene Frau Böser nicht zu ihrer Beschäftigung erschien. Bei Deffnung ihres im oberen Stock gelegenen Zimmers bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Die 26 Jahre alte Böser lag blutüberströmt mit durchschnittener Kehle tot in ihrem Bett, während ihr Geliebter, der Tiefbauarbeiter Bruno Tschelchel aus Wilsdruff aus einer tiefen Schnittwunde am linken Unterarm blutete. Er war noch vernehmungsfähig und gab an, daß er seine Geliebte aus Eifersucht getötet und ihr im Tode habe nachfolgen wollen. Das Wordinstrument, ein Rasiermesser, lag vor dem Bett der Böser. Man hofft, den Täter am Leben erhalten zu können. Der Mörder wohnte in dem genannten Gasthause und schlief mit dem Hausburschen in ein und demselben Zimmer. Am Sonnabend hatte er aber zum Wirt den Wunsch geäußert, in der Sonntagsnacht allein in einem Zimmer schlafen zu können.

Nichts Schlimmes befürchtend, war ihm dies gestattet worden. Zweifellos hatte der Täter dieses Verlangen gestellt, um den Mordplan leichter ausführen zu können. Tschelchel war als Tiefbauarbeiter bei einem Unternehmen in Borsdorf Wilsdruff beschäftigt.

Wilsdruff. Als der Kaufmann G. in der Nacht zum Sonnabend die Freiburger Straße entlang ging, traten ihm kurz vor seiner Wohnung zwei unbekannte Männer mit vorgehaltenen Schusswaffen entgegen und raubten Brieftasche mit Inhalt, sowie goldene Uhr nebst Kette. Unter Androhung des Erschießens flüchteten die Diebstahler, und sie sind auch im Dunkel der Nacht entkommen.

Raundorf bei Freiberg. Ein Fiasco mußten mehrere hiesige Lehrer erleben, die, um Propaganda für die weltliche Schule zu machen, in Gegenwart der Eltern Probeunterricht in Morallehre abhielten und später die Elternschaft und die Geistlichen der Umgegend zur Aussprache einluden. Diese fiel ganz anders aus, als die Lehrer erwartet hatten, da sich die überwiegende Mehrzahl der Erschienenen für die Beibehaltung des bisherigen Religionsunterrichts aussprach.

Roschwein. Vermutlich durch Funken aus einer Lokomotive entzündet im Böhrenwalde ein Brand, der unter dem 10-20jährigen Fichtenbeständen großen Schaden anrichtete.

Frankenberg i. So. Der im 71. Lebensjahre lebende Zollbeamte a. D. Schmidt, der seinen an den Leiden einer 38 monatigen Kriegsgefangenschaft in einem Dörfelborfer Lazarett verstorbenen Sohn zur Beerdigung nach der Heimat holen wollte, verunglückte bei seiner Ankunft in Dörfelborf tödlich. Bruder und Schwester mußten nun ihren Vater und Bruder im Sarge heimholen.

Cuba. In schwerer Gefahr befand sich dieser Tage die Familie des Gutsbesizers Morgenstern. Kurz nach dem Genuss von in Veindol gebackenen Rautchen stellte sich bei allen sechs Personen Schwindel und Ohnmacht ein. Zwei sofort herbeigerufene Ärzte erkannten Vergiftung durch Veindol, und ihrer Behandlung gelang es, die schwer Gefährdeten dem Leben wiederzugeben. Die Untersuchung des Veindols ergab das Vorhandensein vom Gift des Taumelwollens, jenem Unkraut, das sich gern in Reisfeldern ansiedelt und dessen Same besonders schwer von dem Beisamen zu scheiden ist.

Falkenstein i. B. In der Nacht zum Sonntag kurz nach 2 Uhr wurde gegen das Rathaus ein Dynamitattentat verübt. Nachdem in die Polizeiwache eine Handgranate geworfen worden war, kam eine Sprengbombe zur Explosion, die am Rathaus und an den Häusern des Albertplatzes, der Kaiser-Wilhelm-Straße und am Amtsgericht große Verheerungen anrichtete. Zwei in der Polizeiwache Dienst tuende Schutzleute wurden verschüttet, kamen aber wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. Auch die Wohnung des Agenten Fostel in der Hammerbrückstraße und des Fabrikbesizers Schlein in der Kaiser-Wilhelm-Straße wurden Handgranaten geworfen. Die Attentäter sind entkommen.

#### Das goldene Zeitalter.

Wir wollen nicht länger Beherrschte sein,  
Herrschen wollen wir selbst und allein  
Und jeden von seiner Scholle treiben,  
Damit wir allein im Besitze bleiben.

Kam alle Macht in unsere Hand,  
Dann schalten wir „frei“ im Vaterland.  
Wir können nehmen, wir können geben:  
Erbettelt von uns, was ihr braucht zum Leben!

Wir nehmen dem Greis seiner Habe Rest  
Und füttern behaglich das eigene Nest.  
Die „Vollregierung“ soll man uns nennen,  
Zu uns wird das Volk dann in Scharen rennen.

In jeder erst gänzlich uns untertan,  
Dann bricht das goldene Zeitalter an.  
Wir weiden und scheeren unsere Herden  
Und leben in Macht und in Braut hier auf Erden.

#### Kirchennachrichten.

Dienstag abends 8 Uhr Gemeinschaft in der neuen Schule.

Abends 8 Uhr Kirchenvorstandssitzung im Forsthaus Lehmann, Kleinokrilla.

